

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
jetzt an.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anzeigenstellung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

N. 93.

Neuenbürg, Montag den 12. Juni 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Ein Gedenktag.

12. Juni.

25 Jahre sind an diesem Montage verfloßen, seitdem der unglückliche König Ludwig II. von Bayern in den Wellen des Starnberger Sees seinen Tod gefunden hat. Am 12. Juni 1886 verließ der König Schloß Schwainstein und begab sich unter der Aufsicht des Dr. v. Guden nach Schloß Berg. Am Abend des 12. Juni machte er mit Guden an dem Ufer des an den Park des Schlosses grenzenden Sees einen Spaziergang, von dem er nicht mehr zurückkehren sollte. — Kaiser Wilhelm der Große sandte auf die Kunde von dem traurigen Ereignis seinen Sohn, den späteren Kaiser Friedrich, als Vertreter zu den Beerdigungsfeierlichkeiten, wofür der Prinzregent Luitpold dem Kaiser in einem Schreiben vom 21. Juni dankte. In diesem Schreiben heißt es unter anderem: „Mögen Euer Kaiserliche und königliche Majestät sich überzeugt halten, daß auch ich meinerseits nichts sehnlicher erstrebe, als die Aufrechterhaltung und Befestigung der so glücklich bestehenden innigen und vertrauensvollen Beziehungen, welche zum Heile Deutschlands die Kronen Preußens und Bayerns verbinden.“ — Wie das traurige Ende einer in vieler Beziehung begnadeten Persönlichkeit sich heute in wehmütiger Erinnerung bringt, so haben auch die Worte des Prinzregenten in diesen Tagen neue Bedeutung gewonnen. Ein Vierteljahr ist gerade verstrichen, seit Prinzregent Luitpold seinen 90. Geburtstag beging. Der Jubel, der ihm am 12. März entgegenkaltete, war ein schönes Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung, die ihm das ganze deutsche Volk zollte. Der Prinzregent hat sein Wort in vollem Maße gehalten. Er hat sich stets als treuer Bundesgenosse Preußens im Rahmen der deutschen Reichsverfassung bewährt, und die Beziehungen der Kronen Bayerns und Preußens sind unter seiner Regierung nicht weniger vertrauensvoll geblieben, ja sie haben sich womöglich noch inniger gestaltet, als bei der Uebernahme der Regenschaft. Wir hegen die feste Zuversicht, daß dies so bleiben wird.

Berlin, 9. Juni. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt aus Anlaß des 25jährigen Regenschaftsjubiläums des Prinzregenten Luitpold von Bayern: Mit 65 Jahren zur Leitung des Bayernlandes berufen, hat Prinzregent Luitpold mit milder aber fester Hand die Fügung der Regierung geführt. Von den Tagen an, die den Prinzen an der Seite König Wilhelms von Preußen auf blutgetränkter Wahlstatt für die Einigung des deutschen Volkes wirken sahen, bis zur jüngsten Feier zum Gedächtnis der Errichtung des deutschen Reiches, immer hat sich Prinzregent Luitpold als treuer Förderer des Reichsgedankens bewährt. Aus warmem Herzen bringen im Verein mit den Söhnen des Bayernlandes die deutschen aller Stämme dem ehrwürdigen Fürsten aus dem Hause Wittelsbach zum morgigen Tage ihre Glückwünsche dar.

Berlin, 11. Juni. Heute abend 8 Uhr ist der Extrazug mit den Mitgliedern des Stuttgarter Gewerbevereins, des Hansabundes und der Württ.-Hohenzoll. Vereinigung für Fremdenverkehr hier eingetroffen. Die schwäbischen Gäste wurden vom Vorstand des Vereins der Württemberger in Berlin im Anhalter Bahnhof begrüßt. Abends fand dann in den Kammersälen ein gemütliches Zusammensein statt, zu dem sich die Mitglieder des Vereins der Württemberger zahlreich eingefunden hatten.

Hamburg, 10. Juni. Im Margarineprozeß wurde Mohr wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung zu 700 Mark Geldstrafe bezw. 70 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Gerichtskosten in dem Margarineprozeß werden auf 40000 Mark geschätzt.

Der Juwelienschwindler Emil Becker, ein geborener Biorzheimer, der im September letzten Jahres im Verein mit dem früheren mexikanischen Gesandtschaftsattachee und angeblichen Millionär Jose de Clodny im Bayerischen Hof in München dem Frankfurter Juwelier Koch Schmuckgegenstände im Werte von 154600 Mk. herausgeschwindelte und dann flüchtig ging, hatte sich am Donnerstag vor dem Landgericht München I zu verantworten. Die Affäre hatte seinerzeit nicht nur die Polizei Deutschlands, sondern auch Amerikas in fieberhafte Tätigkeit versetzt. Clodny wurde in Amerika verhaftet und dort abgeurteilt. Becker stellte sich am 16. Februar in Paris auf der deutschen Gesandtschaft den Behörden. Die Juwelen waren vollkommen auf den Irrfahrten der beiden in England und Amerika und im Verkehr mit Halbweltbuden verfilbert worden. Auch andere Schwindeleien hatten die beiden in München verübt, so einer Pensionarin 40 Mk. herausgeschwindelt, in einem Wäschegeheimnis Wäsche im Werte von 444 Mark eingekauft, sich schicken lassen und nicht bezahlt; auch die Hotelrechnung in Höhe von 689 Mk. hatten sie bei ihrer eiligen Flucht zu vergleichen vergessen. Die Hospitantin Sophie Menter suchte sie zu bestimmen, ihnen einen Schmutz im Werte von 100000 Mark gegen einen Scheck auszubändigen. Diese wollte aber Barzahlung und so zerbrach sich das Geschäft. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und 21000 Mk. Geldstrafe eventl. weitere 140 Tage Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust. Die Verurteilung erfolgte in allen Fällen, die dem Becker zur Last gelegt waren. In den Fällen Koch und Menter wurden dem Angeklagten wegen des außerordentlichen Raffinements bei Ausföhrung der Tat und der Höhe der Werte, die in Frage kamen, keine mildernde Umstände zugebilligt.

Halle, 10. Juni. Die Einwohner von Grapellotte haben für den Kaiserjubiläum auf dem Kpffhäuser ein kunstvolles Kreuz aus Granatsplittern und Chassepotkugeln geschenkt, die sie 1870 nach der Schlacht gesammelt haben.

In Blankeneise brannte kürzlich des Nachts das mit Stroh bedeckte Wohnhaus des Molkereibesizers Bartendorf nieder. Bartendorf und seine Frau, beide im Alter von 78 Jahren, kamen in den Flammen um. Es liegt Brandstiftung vor.

Von der Bergstraße, 9. Juni. Die Frühkirchenernte ist diese Woche zum größten Teil zu Ende gegangen. Sie ist als eine Mittelernte zu bezeichnen und im ganzen befriedigend ausgefallen. Ganze Waggonladungen gingen direkt nach Berlin, Hamburg, Bremen und anderen Großstädten. Nun dürfte bald mit dem Versand der Johannisbeeren, Stachelbeeren und Heidelbeeren begonnen werden; letztere versprechen eine sehr gute Ernte, ebenso die Zwetschgen.

Von der bayerischen Grenze, 9. Juni. Das große Rittergut des Oekonomens Fesselmair in Leitzershofen brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt nahe an 110000 Mk. Rinder, die einen Zelluloidkamm anzündeten und in einen Streuhäufen warfen, verursachten das Unglück.

Der schnellste deutsche Schnellzug, der erst seit einigen Tagen verkehrt, ist der D-Zug München-Mürnberg. Er durchfährt die 198,6 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 15 Minuten, hat demnach eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 88 Kilometern in der Stunde. Stellenweise erreicht der Zug die höchste Geschwindigkeit von 105 Kilometern in der Stunde.

Saloniki, 11. Juni. Ausgesandte Hirten und Bauern konnten die Spur Richters nicht entdecken. Es hat den Anschein, daß die Räuber sich vor den Patrouillen tiefer in das Gebirge zurückgezogen haben. Die Bemühungen, eine Verbindung mit den Räubern herzustellen, werden indessen fortgesetzt. Die Behörden nehmen weitere Verhaftungen

von Dorfbewohnern vor, die den Räubern Dienste geleistet haben.

Kronstadt, 11. Juni. Das erwartete amerikanische Geschwader ist heute hier eingetroffen.

Paris, 10. Juni. Dem „Journal“ zufolge belaufen sich die Kosten der durch die Winterunruhen verursachten militärischen Besetzung auf 420000000 Franks täglich. Die bisherigen Kosten betragen bereits insgesamt 23 Millionen Franks.

Die Festung Jaloma in Nicaragua ist am Mittwoch in die Luft geflogen. Der Palast, sowie andere Gebäude sind beschädigt worden. Der amerikanische Gesandte in Managua hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß bei der Explosion 150 Personen umgekommen sind.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. In einem Artikel des Staatsanzeigers wird der in einem Aufsatz der „Deutschen Reichspost“ gegenüber dem Minister v. Bischof enthaltene Vorwurf zurückgewiesen, daß in der bekannten Erklärung des Ministers in der Kammer über die Haltung der württembergischen Regierung bei der Reichsversicherungsordnung eine un männliche Verbeugung vor der Sozialdemokratie und zugleich der Versuch einer illoyalen Abwälzung der eigenen Verantwortlichkeit für die Gestaltung des Gesetzes zu erblicken sei. Die Erklärung des Ministers sei dahingegangen, daß die württembergische Regierung die Halbierung der Krankenkassenbeiträge vorgezogen hätte und daß sie gegen eine Herabsetzung des für die Erlangung einer Altersrente erforderlichen Alters von 70 auf 65 Jahre gestimmt habe. Die württ. Regierung habe einen Antrag auf Herabsetzung der Altersgrenze im Bundesrat nicht gestellt und die von der Reichsleitung im Reichstag gegebenen Erklärungen entsprechen durchaus dem Standpunkt der württ. Regierung.

Stuttgart, 7. Juni. Zu den durch die Landtagsberichte bekannt gewordenen Kammerverhandlungen über die Ueberlandzentralen schreibt man dem „Staatsanz.“ von bewandelter Seite: Landauf, landab, besonders aber unter der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, ist zur Zeit ein wahres Elektrizitätsfieber zu bemerken. Bei Wasserversorgungen von Gemeinden sind oft große Widerstände zu überwinden, obwohl für die Einzelnen meist nur geringfügige einmalige und fortlaufende Aufwendungen erwachsen. Dagegen entschließt sich der Landwirt ohne Bedenken zur Einrichtung eines Elektromotors mit allem Zubehör bei einem Aufwand von 500 bis 1000 Mk. neben den Stromkosten, die wesentlich höher sind als der Wasserzins. Es ist die Leutenot auf dem Lande, welche der Verbreitung der Elektrizität in der Landwirtschaft großen Vorhub leistet. Eine besondere Propaganda für Ueberlandzentralen ist meist gar nicht nötig. Diese besorgen ohnehin die Elektrizitätswerke durch ihre Ingenieure und Wanderredner. Eher muß man die Leute warnen vor zu reichem Zugreifen und vorschneller Verpflichtung gegenüber den Unternehmerfirmen. Uebrigens fehlt es nicht an Offerten von leistungsfähigen Firmen, welche die Stromzuleitung, das sekundäre Verteilungsnetz, die Transformatorstationen auf eigene Kosten zu erstellen bereit sind. Daß — wozu sich vielfach Neigung zeigt — jede Gemeinde für sich allein vorgeht, ist wenig zweckmäßig. Schließt sich ein größerer Abnehmerkreis zusammen, so lassen sich gleichmäßige, durch Sachverständige sorgfältig geprüfte Vertragsbedingungen erreichen. Was die Oberamtsvorstände betrifft, so ist man ihnen nur dankbar, wenn sie den Gemeinden bei der Gewinnung elektrischer Kraft behilflich sind; man würde es nicht gerne sehen, wenn sie sich dieser Aufgabe entziehen wollten, und man kann wohl sagen, sie werden in diesem Punkte mehr geschoben, als daß sie selbst schieben.



haupt bei Aus-
sage er schreibt,
heit, sich nicht
Postsendungen,
abend über seine
Reisenden von
verhört deutsche
is infolge Ver-
Personen fest-
orden, bis ihre
erzählt ist ein
weises über den
Ruhes, um in
ang der Kaiserl.
binnen, die ein
Nachweise der
müssen.
nungen unserer
Bollmüller
güsse ersten
in ihrer Heimat
gerufen. Die
e Reichsturm-
flugspott über
30 Meter Höhe,
Leistungen der
gatten, weit in
ist mit seinem
er in die aller-
ger eingedrückt.
im Mai hatte
etanklich schon
Hirtz sowohl
der Flugzeuge.
in freundliches
nferer einheim-
belegentlich des
Oberrhein hatte
Draf v. Wedel,
die überhaupt
Baden-Oos bis
dem Kumpfer-
3 Minuten zu-
ber, der 201

em Hause der
ein 1 1/2 Jahre
ugenblick durch
den Hof. Es
nach wenigen

Im Schloß-
chillers Braut
Studenten der
aufgeführt wer-
npielerin Frau

diesen Klippen
st finfen und

wiel erzählt zu
hte ihm zeigen,
Spur gefunden
und Margaretes

egung zugehört
fifel mehr, daß
ater war. Doch

hart geworden
noch die Be-
Wort „Barm-
sohnen Klang.
nicht, das den
Das Gefühl
gekant, erstarb
en den Mann,
hatte.

sagte sie end-
werden.“
Runde der Er-
junges Kinder-
dem einsamen
rer Mutter und
Lippen in die
die Rehnlichkeit
da begriff sie

Mutter bestim-
te sie, aber in
einen Platz ge-
darin eine Zu-

Obrist-Jenide hat die Einkudierung des Ganzen, sowie die Rolle der Isabella übernommen. Der malerische Schloßhof in Tübingen ist zum erstenmal für eine derartige Aufführung zur Verfügung gestellt worden; schon nach den Proben darf auf eine außerordentliche Wirkung der Vorstellung gehofft werden. Die Vorstellungen beginnen jedesmal pünktlich nachmittags 6 Uhr und enden 8 1/2 Uhr.

Mergentheim, 11. Juni. Die Württembergische Burgenfahrt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen wurde am Samstagabend in Mergentheim eröffnet. Die alte Stadt mit ihren malerischen Giebelhäusern und dem imposanten Schloß des deutschen Ordens war festlich geschmückt. Ueber 100 Teilnehmer, darunter die Besitzer mehrerer der schönsten Burgen Deutschlands, waren eingetroffen. Unter den Konservatoren, Historikern und Architekturforschern aus allen Teilen Deutschlands befinden sich Landeskonservator Archivar Granier Stadmann, Konservator Bofz, Oberburghauptmann v. Cranach, General v. Bardeleben, die Reichstagsabgeordneten Baffermann und v. Dirksen, Prof. Wodo Ebhardt und Konservator Stadmann hielten zündende Ansprachen. Im Auftrag des Königs ist Kabinettschef Frhr. v. Soden erschienen. Mittags geht die Fahrt zum fürstlich hohenlohschen Schloß Weikersheim.

Mergentheim, 9. Juni. In einem eben im Umbau stehenden Hause neben dem Rathaus ist ein bedeutender Goldmünzenfund gemacht worden. Bei Abräumung des zwischen Stubenboden und Kellergewölbe lagernden Schuttles kamen in diesem die Münzstücke einzeln zum Vorschein. Den Jahreszahlen nach sind sie wohl im Jahre 1688 vor den französischen Nordbrennern verborgen worden. Eigentümlich ist, daß immer die stille Sage bei den Bewohnern fortlebte, daß ein Schatz im Hause verborgen liege.

Tuttlingen, 8. Juni. Sämtliche hies. Milchhändler haben einen Preisabschlag für Milch eintreten lassen, wohl eine Folge des überaus günstigen Standes des Futters. Die Milch kostet nun 18 $\frac{1}{2}$ per Liter.

Jenny, 10. Juni. In der Nähe von Pflertissen wurde in der Fler ein sogen. Duchen gefangen, der das respektable Gewicht von 45 Pfund hatte.

In Bierketten wurde eine Hochzeit gefeiert. Man hatte noch nicht lange mit dem Tanzen begonnen, als eine Tänzerin, Frau Gebhard, unwohl wurde. Ihr Tänzer wollte sie eiligst aus dem Tanzsaal führen, bemerkte aber zu seinem Entsetzen, daß er nur noch eine Leiche in dem Arm hielt. Ein Schlaganfall hatte die noch junge Frau betroffen. Sie hinterläßt außer ihrem Gatten 4 Kinder.

Schwäbische Gedenktage.

Am 9. Juni 1848 fand die erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke Bietigheim-Heilbronn statt, am 15. Juli wurde diese Bahn dem Betrieb übergeben. Am 8. Juni 1550 (?) wurde in der Gegend von Stuttgart, genau ist der Geburtsort nicht bekannt, ein merkwürdiger Mann geboren, namens Thomas Bir, der später als Pfarrer in Untertürkheim und Rothenacker wirkte. Er verfaßte gar seltsame Rommiden, in welchen alle Vorkommnisse des menschlichen Lebens aus der heiligen Schrift erklärt wurden, so ließ er z. B. in Untertürkheim einmal von seinen Pfarrkindern eine „Comödia“ aufführen, in welchen den „Gottvergessenen Doppelspielern die Würfel und Karten, samt deren Farben aus hl. göttl. Schrift gründlich erklärt wurden“. Diese Rommiden sollten der Volksbildung dienen, Ziel hat also den Gedanken, der jetzt durch die Volkswohlfahrtspflege wieder aufgenommen wurde, schon im 16. Jahrhundert praktisch geübt.

Am 9. (oder nach anderen Berichten am 13. Juni) 1704 fand in Großheppach im Wirtshaus z. „Lamm“

die denkwürdige und in ihren Tagen weltgeschichtliche Zusammenkunft des Prinzen Eugen mit dem Herzog von Marlborough und dem Markgrafen Ludwig von Baden statt zur Fortsetzung des gemeinsamen Feldzugsplanes gegen die Franzosen und Bayern, der durch die Schlachten bei Perbstedt und am Schellenberge unser Vaterland rettete. Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg nahm an der Konferenz der Heersführer ebenfalls teil.

Am 11. Juni 1633 wurde in Guffenstadt, OA. Heidenheim Joh. Berth. Haage geboren. Er war erst Pfarrer in Gaurndau, dann in Koblberg, dann in Pfullingen, Superintendent in Blaubeuren und 1692 Prälat von Adelberg. Haage verdient besonderes Interesse, weil er zweimal getauft wurde und sich selbst die Leichenpredigt hielt. Nach der Schlacht bei Nordlingen flüchtete nämlich seine Schwester mit ihm in die Wälder, sah sich aber genötigt, das Kind in Ulm vor dem Spital hinzulegen, doch wurde er noch einmal getauft, weil man nicht wußte, daß er schon getauft war. Und seine Leichenrede verfaßte er, so daß sie nur vorgelesen zu werden brauchte, um nicht gelobt zu werden — eine Furcht seltener Art!

Am 12. Juni 1687 starb in Jena der in Göttingen geborene Rechtslehrer Sam. Brothag. Er verlor sein Leben durchs Tanzen; er fiel beim Tanzen, brach das Kreuz und starb wenige Tage später.

Am 13. Juni 1667 starb der berühmte Kommandant von Hohentwiel, Konrad Wiberhold. Wiberhold ist in Biogenhagen in Hessen geboren. Zuerst diente er der Reichsstadt Bremen, dann der Republik Venedig und kam (wahrscheinlich durch den in der Schlacht von Wimpfen gefallenen Prinzen Magnus) in die württembergischen Dienste. Er starb als Obervoigt von Kirchheim u. T. Bekannt sind die von Albert Knapp verfaßten Verse, die unter Wiberholds Büste auf seinem Grab an der Kirche zu Kirchheim eingehauen sind:

Der Kommandant von Hohentwiel,
Fest wie ein Fels, der niemals fiel.
Des Fürsten Schild,
Des Feindes Lort,
Der Hütle Freund,
Der Armen Hort,
Ein Bürger, Held und Christ wie Gold —
So schläft hier Konrad Wiberhold.

Am 14. Juni 1801 starb in Stuttgart Graf Zeppelin, ein geborener Mecklenburger, der aber in württembergische Dienste trat und dem Herzog Friedrich II. (nachmaligen König) ein treuer Minister und Berater war. Der Sterbende konnte von sich sagen: „Gottlob ich habe niemanden gedrückt, niemanden wissentlich Unrecht getan. Graf Zeppelin ein Vorfahre des berühmten Luftschiffers Grafen Ferd. Zeppelin.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Juni. Am Samstag nachmittag ereignete sich in Waldreunach ein bedauerlicher Unglücksfall, der leider einen tödlichen Verlauf nahm. Der ca. 70jährige frühere Fuhrmann Gottfried Müller war in seiner Scheuer mit Heuabladen beschäftigt und befand sich auf dem Heuboden, als plötzlich ein Bodenbriel durchbrach und Müller so unglücklich herabstürzte, daß er auf der Wagenleiter mit dem Hinterkopf aufschlug und bewußtlos am Boden liegen blieb. Nach etwa 1 1/2 Stunden verschied der auf so tragische Weise Verunglückte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mit dem Verunglückten ist ein allgemein bekannter und beliebter Mann aus dem Leben geschieden und mit ihm zugleich der letzte Erdenbürger der hiesigen Familie Müller dahingegangen.

Wärzbach, OA. Calw, 10. Juni. Im Privatwald der Witwe Schweizer ist der Holzhauer Keppler von einem stürzenden Fichtenstamm an den Kopf getroffen und so schwer verletzt worden, daß

er gestern abend starb. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Bröhlingen, 9. Juni. Heute vormittag badeten mehrere Knaben oberhalb der Commonschen Sägmühle. Dabei sank der 13 Jahre alte Volksschüler Robert Schuder von hier plötzlich unter und ertrank. Ob er von einem Schlaganfall getroffen wurde oder in eine tiefe Stelle geraten war, steht noch nicht fest.

Weissenstein, 10. Juni. Vorgestern früh zwischen 8 und 9 Uhr verunglückte in der hiesigen Papierfabrik der verheiratete Joh. Gg. Kentschler aus Weinberg, Vater von 5 Kindern, als er einen Riemen auf eine Transmission auflegen wollte. Er wurde schwer verletzt mittelst Sanitätswagens ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er gestern mittag seinen Verletzungen erlegen ist.

Das Lustkur- und Ausflugshotel Wilhelmshöhe bei Ettlingen, das unlängst in der Zwangsversteigerung von dem Privatmann Weismar in Freiburg erworben wurde, ging durch Kauf an Bauunternehmer Böffel in Karlsruhe über.

Dermisches.

Ueber einen wenig empfindlichen „Schädel“ verfügt der Arbeiter Ruß in Kl. Remerow bei Stargard in Mecklenburg. Er hantierte am Mittwoch voriger Woche mit einem Terzerol. Plötzlich ging der Schuß los und die Kugel verletzte ihn seiner Meinung nach nur unbedeutend an der Stirn. Ueber die „Schramme“ wurde ein Pflaster geklebt. Darauf ging er wie gewöhnlich seiner Arbeit nach, 8 Tage lang. Dann verspürte er an einer Stelle des Hinterkopfes fortwährend heftige Schmerzen, und nun erst entschloß er sich auf Zureden seiner Nachbarn, zum Arzte zu gehen. Dieser stellte fest, daß es sich keineswegs um einen Streifschuß an der Stirn handelte, sondern daß die Kugel die Schädeldecke durchbohrt hatte und unter dieser nach hinten geglitten war. Im Krankenhaus wurde das Geschloß dann auf operativem Wege entfernt.

Der liebenswürdige Amtsrichter. Die „Jugend“ erzählt folgenden neuen Scherz: Eine verspätete Jungfrau, die schon 30 Lenze zählte, mußte in einem sensationellen Klatschprozess als Zeugin vor Gericht. Der Zuhörerraum war überfüllt. Schauernd erwartet die Zeugin den Moment, wo sie vor den Richtertisch gerufen und gewiß auch nach ihrem Alter gefragt werden würde. Sie hatte in ihren Freundeskreisen niemals mehr als 24 zugestanden und jetzt sollte sie vor Weiblein und Männlein unter ihrem Eid die 30jährige Wahrheit bekennen! „Wie alt?“ fragte der Richter. „24!“ rief sie mit dem Mut der Verzweiflung. Der Richter schaute; denn sie kam ihm gar nicht mehr so frühlingmäßig vor. „Reaumur oder Celsius?“ fragte er lächelnd. „Reaumur!“ lächelte sie erröthend. „Dann stimmt!“ sagte er, sich liebenswürdig vor ihr verbeugend.

Noch ist es Zeit. Wer im Mai aus irgendeinem Grunde keinen Gebrauch von den Vortellen machen konnte, die der Bezug von Thomasmehl bietet, veräume nicht, diese wenigstens jetzt wahrzunehmen. Bei Bezug im Juni werden durchschnittlich M. 21. — per Doppelwagen — 10000 kg gegenüber dem Herbstbezug erspart. Bei dieser Gelegenheit sei auch an die Zweckmäßigkeit der Düngung der im Herbst und Winter überfluteten gewesenen Wiesen nach der Erneuerung erinnert, sowie an das Ausstreuen des Thomasmehls auf die Brache und die abgeernteten Ackerfelder.

Ansverkauf

zu staunend billigen Preisen. Bequemste Bezahlung. — Barzahlung 5% Rabatt. Wilhelm Wackenhut, Tuchhandlung. Neuenbürg, Hauptstraße 149, I. Stod.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
An die K. Ev. Pfarrämter.
Die mit Konf. Erlaß v. 2. Mai ds. Js. angekündigte Zustellung des amtlichen Entwurfs des neuen Gesangbuchs ist am heutigen erfolgt. Das für den Diözesanverein bestimmte Exemplar wird nun in Umlauf gesetzt mit dem Auftrag, Bemerkungen oder Anträge vor 1. Oktober ds. Js. hierher einzusenden. Es wird sich empfehlen das Buch für die Kirchenpflegen anzuschaffen, die es unter der in oben erwähntem Erlaß genannten Voraussetzung zu dem ermäßigten Preis von 2 M. 50 $\frac{1}{2}$ erhalten. (Der Ladenpreis ist auf 3 M. festgesetzt.)
Den 10. Juni 1911. R. Ev. Dehnatamt. Uhl.

Tüchtige Steinhaue und Maurer
für dauernde Beschäftigung und bei guter Bezahlung gesucht.
Gebr. Vetter, A.G.,
Singen Amt Durlach.

Suche Wohn- od. Geschäftshaus,
das für Warenhandl. oder gem. Warengeschäft geeignet, hier oder umgegend. Off. nur v. Besitzer unt. „M. M. 11“ postlag. Karlsruhe.

Heugras-Versteigerung.
Das Gr. Forstamt Kalltenbrunn versteigert mit Vorgriff bis Martini ds. Js.
am Montag den 19. Juni ds. Js., mittags 12 Uhr im Forstwartshaus zu Dürrenh den Heugraserwachs von dem nicht eingetriedigten 7,0481 ha umfassenden Teil der großen Wiese in 14 Losen, sowie von einigen Baldwiesen in 7 Losen.
Auskunft erteilt Forstwart Bauer in Dürrenh.

Besuchskarten liefert rasch und billigt
C. Meeh.

A. Oberamt Neuenbürg.
An die Gemeindebehörden,
 betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Hinweisung auf den Erlass des R. Verwaltungsrats der Gebäude-Brandversicherung-Anstalt vom 11. Mai ds. Jrs. (Amtsblatt Seite 188) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes bekanntgegeben:

I. Zunächst ist die Schätzung derjenigen Veränderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörenden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziffer 9, Abs. 1-5 des Normaterlasses vom 16. März des gleichen Jahres (Klumpss neueste Handausgabe S. 18 lit. a) ersucht, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unverweilter, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelligender Anmeldung der eingetretenen Veränderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hieraus sich ergebenden Änderungsanträgen

spätestens bis 15. August ds. Jrs.

hierher Anzeige zu machen.

Im einzelnen sind hierbei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörenden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen u. dergl.) sind abgefordert von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchem sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes bezw. Gewichts und des mutmaßlichen Werts derselben) zu bezeichnen. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen u. Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörenden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörenden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden sollen, ist dies besonders anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörenden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformulare, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstigen Zubehörenden mitunter noch vorkommen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlass des Rgl. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherung-Anstalt vom 18. Oktober 1892, betreffend die Versicherung der Fabrikzubehörenden bei der Landesanstalt (Minist.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Die beteiligten Gebäudebesitzer sind noch besonders auf den Endtermin unter dem Aufsagen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

II. Hinsichtlich der Gebäude, die nicht zu den Fabriken oder größeren gewerblichen Anlagen gehören, ist die Jahreschätzung zu Anfang August einzuleiten.

Die Gemeindebehörden werden deshalb ersucht, die Gebäude-Eigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Lauf des Jahres vorgekommenen Veränderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den sich ergebenden Änderungsanträgen

spätestens bis 15. August ds. Jrs.

hierher Anzeige zu machen.

Bei der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs haben die Gemeinderäte, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherung-Anschläge mit den Gebäudesteuer-Anschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, in welchen ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zutage tritt, das Bezeichnete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hierher Vorlage zu machen.

Im übrigen haben die Gemeinderäte die Versicherungsanschläge, insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Wertverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, oder ob nicht eine Änderung in der Klassifikation eingetreten habe. Es sind hierbei namentlich die Vorschriften in Abs. 2 und 4 des Art. 19 des Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwertungsurachen sorgfältig zu beachten.

Zu der Prüfung der Versicherungs-Anschläge durch den Gemeinderat sind die Ortsfeuerhauer mit beratender Stimme beizuziehen und es ist in den hierher zu erstattenden Berichten von dem Gemeinderat zu beurkunden, daß dies geschehen ist.

Den 6. Juni 1911.

Hornung.

Ich halte von jetzt an in **Dobel** regelmässige

Sprechstunden

ab und zwar bis auf Weiteres:

Mittwochs und Samstags, nachmittags 6 Uhr
 im Hause der Postagentur.

Dasselbst werden auch Bestellungen entgegengenommen.

Dr. med. Voigt,

Stadt- und Kurarzt in Herrenalb.

— Telephon 32. —

Neuenbürg.

Wir machen für hier und Umgegend die Anzeige, daß wir ein

neues Personen-Auto

für Touren nach allen Richtungen

zu vermieten haben.

Bestellungen hierauf werden angenommen:

Fix z. „Palmenhof“, Telephon 21, und
Ch. Genssle.

Alleinvertretung

pat. erstklassige Massenartikel ist für Stadt und Land eventl. auch für ganze Bezirke zu vergeben. Die Vertretung eignet sich auch für Schlosser, Schmiede und Wagner, sowie auch für Leute geringeren Standes. Garantiert wird für ständige, dauernde Beschäftigung, sowie nach Uebereinkunft hohe Provision oder festen monatl. Gehalt von 150-250 Mark. Zur Uebernahme sind mindestens 25 M. erforderlich. Lebenslauf und Rückporto erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten sind zu richten an **Hermann Gutenberger, Pforzheim, Luisgarbstr. 11.**

Die vorgeschriebenen

Weinbücher (Kellerbücher)

für Wirte

sind **ebenso billig** wie von auswärts bezogen zu haben bei

C. Meeh,

Buchdruckerei zum „Enztaler“.

Codesanzeigen im Monat Mai 1911,

soweit solche bei den R. Bezirksnotariaten Neuenbürg und Schömberg eingekommen sind:

Neuenbürg: Maier, Johann Philipp, Sägewerkbesitzers Witwe, Elise, geb. Amos; Müller, Heinrich, Tagelöhners Ehefrau, Emma Friedrike, geb. Becht; Eberle, Karl, Sattlers Witwe, Friedrike, geb. Wagner; Heldmaier, Frida, ledig;

Birkenseld: Bessinger, Christian, alt Amtsdienier;

Feldrennau: Bohlinger, Ludwig Matthäus, Bauers Witwe, Christine, geb. Schöntaler;

Gräfenhausen: Hermann, Karl Eugen, Goldarbeiter; Wolfinger, Karl Jakob, Bauer in Oberhausen;

Ottenhausen: Kessler, August, Schultheißens Witwe, Emilie, geb. Seuser; König, Kaspar Gottlob, Weber; Claus, Christian Friedrich, Schneiders Witwe, Katharine, geb. Bosh;

Schömberg: Ehnis, Jakob, Maurermeister;

Weinberg: Lutz, Friedrich, Bauer;

Grumbach: Bohnenberger, Marie Marg., geb. Fischer, Wäders Ehefrau;

Höfen: Pfommer, Friedrich Säger; Wurster, Christiane Philippine, Strahlenwärters Witwe.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

Neuenbürg.
Fünf Viertel
Heugras

in der Reut hat zu verkaufen
Fr. Girrbach,
 Brunnenstraße 298.
 Scheuer auf der Wiese.

Calmbach.
 Zu vergeben einige
Maurer-Arbeiten.
 Näheres zu erf. bei
Ab. Vogler.

Einem 19 Monate alten
 **Farren**

(Rotsch) hat zu verkaufen
J. Schöninger,
 Farrenhalter,
 Unterreichenbach (Württ.).

Kostenvoranschlag gratis

Markisen
 in jeder Ausführung
Darfen Zelte
 Ferd. Wöhrung in Stuttgart
VERANDA-STOFFE
 Fertige Veranda-Vorhänge nach Mass liefert direkt zu Fabrikpreisen
 Markisenfabrik
Ferd. W. Gehring jun.
 Stuttgart 2, Söllenstrasse 26.
 Tel. Nr. 5161.


Gerolsteiner
Sprudel
 Nur echt
 mit dem roten Stern.
 Niederlage:
Karl Scholl z. Traube
 Neuenbürg.

Dada
 v. Bergmann u. Co., Haderbent
 ist das beste Haarwasser, verhindert
 Saarausfall, befeuchtet Kopfschuppen,
 stärkt die Kopfserven, erzeugt einen
 kräftigen Haarwuchs und erhält dem
 Haar die ursprüngliche Farbe.
 à Flasche 1 1/2 und 2 1/2 Mk. bei:
Karl Mahler.

Kanzleipapiere
 besonders Normal 3a und 4a,
 auch mit vorschristsmäßigem
 Ausdruck als Kopfbogen für die
Staats-
und Gemeindebehörden
 (Ortschulräte) usw.;
 ebenso die
Umschläge (Converts)
 dazu liefert in sauberer, fach-
 männlicher Ausführung zu
 billigen Preisen
C. Meeh.

